Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 92. Donnerstag, den 20. April. 1876.

Sulpitius. Sonnen-Aufg. 4 U. 54 M. Unterg. 7 U. 5 M. — Mond-Aufg. 3 U. 45 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

20. April.

1492. * Johann Agricola, ein sächsischer Theolog der Reformationszeit von grosser Bedeutung, * zu Eisleben, † 22. September 1566.

1558. † Johannes Bugenhagen, gewöhnlich nach seinem Vaterlande Dr. Pommer genannt, ein treuer Gehülfe Luthers am Reformationswerke.

1792. Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich.

1831. † August Heinrich Julius Lafontaine, * 5. October 1758 zu Braunschweig, der bekannte Hauptvertreter des empfindsamen deutschen Familienromans.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Heute früh 7 Uhr 10 Minnten ist der Kaiser sowie der Kronprinz auf der Anhalter Bahn per Extrazug nach Koburg abgereist. Bei der Abfahrt waren zur Verabschiedung anwesend: Der Prinz Alexander, der Chef des Militärkabinets Generalmajor von Albedyll, der Kommandant Generalmajor von Neumann, der Geh. Ober-Regierungsrath Freih. v. Herzberg, der Ober-Postdirektor Sachse und der Vice-Oberstallmeister v. Rauch.

— In der vierzehnten Sitzung des Bundesraths vom 12. d. Mts. nahm derselbe eine Mittheilung des Staatsministers Delbrück, Namens des Reichskanzleramts entgegen über den Rückzahlungsmodus der den Bundesstaaten behufs Einziehung ihres Staatspapiergeldes aus der Staatskasse gewährten Vorschüsse entgegen. Nach dem Gesetz über die Ausgabe von Reichskassenscheinen hat nämlich diese Rückzahlung innerhalb 10 Jahren vom 1. Januar 1876 an gerechnet in gleichen Jahresraten zu erfolgen. Nach der Absicht des Reichskanzleramtes soll diese Rückzahlung nun in der Weise festgestellt werden, daß jährlich 1/15 des Soll-Vorschusses bis zur vollständigen Tilgung des, späterer Feststellung vorbehaltenen, Ist-Vorschusses abzutragen ist. Diese Rückzahlung würde betragen bei Bayern 968,998 ℳ, Sachsen 1,267,562 ℳ, Württemberg 220,643 ℳ, Baden 305,163 ℳ, Hessen 216,700 ℳ, Mecklenburg-Schwerin 58,000 ℳ, Großherzogthum Sachsen 42,782 Mecklenburg-Strelitz 94,054 ℳ, Braunschweig 92,750 Mark, Sachsen-Meiningen 55,556 Mark, Sachsen-Altenburg 46,263 Mark, Sachsen-Coburg-Gotha 57,327 Mark, Anhalt 102,209 M., Schwarzburg-Sondershausen 11,261 Mark, Schwarzburg-Rudolstadt 16,844 Mark, Waldeck 20,688 Mark, Reuß ä. L. 11,468 Mark, Reuß j. L. 31,088 Mark. Schaumburg-Lippe 41,164 Mark, insgesammt 3,659,320 Mark.

— Der Bundesrath hat auf eine Petition des Kaufmann W. Grumbrecht zu Hamburg beschlossen 1) daß auf graue Packleinwand (Sackleinwand), gebleichtes und ungebleichtes Segeltuch, ungebleichte Leinwand, desgleichen Zwillich oder Drillich sowie auf leinene (ungebleichte oder gebleichte) Gurte, Schlauche und Tragebänder noch die bis zum Erlaß des Bundesrathsbeschlusses vom 20. Dezember 1875 gültigen Bestimmungen der Anerkennung zu Zeugwaaren zur Anwendung zu bringen sind, sofern durch die Handlungsbücher und die Correspondenzen der überzeugende Nachweis geführt wird, daß die Bestellung der eingehenden Waaren durch die Waarenempfänger bereits stattgefunden hatte, bevor die auf Grund jenes Bundesrathsbeschlusses getroffenen Bestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten ergangen waren und sofern die Einfuhr der Waaren bis zum 1. Juni d. J. erfolgt; 2) daß die Bundesregierungen zu ermächtigen seien, die in Folge des mehrgedachten Bundesrathsbeschlusses erhobenen Zollbeträge für Waaren, bei welchen der oben bezeichnete Nachweis nachträglich geführt wird, in so weit zurückzahlen zu lassen, als diese Zollbeträge den nach den früheren Bestimmungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zu erhebenden Betrag übersteigen.

— Den zum Grenzaufsichtsdienst behufs ihrer Anstellung in etatsmäßigen Aufseherstellen einberufenen anstellungsberechtigten, noch in Reihe und Glied stehenden Militairpersonen, welche erst mit ihrer definitiven Uebernahme in den Civildienst aus dem Heere ausscheiden, ist der Wohnungsgeldzuschuß seither schon während der bestimmungsmäßigen Probedienstzeit gezahlt worden. Die Oberrechnungskammer hat nunmehr die Gewährung dieses Zuschusses während der gedachten Zeit mit Hinblick auf den § 1 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 für unzulässig erachtet, weil Militairanwärter welche noch dem stehenden Heere angehören, nicht zugleich schon etatsmäßig angestellte Civilbeamte sein können, und weil dieselben nach § 29 des Reglements über die Civilversorgung und Civilanstellung der Militairpersonen vom 16. Juni 1867 auch nur von den Truppentheilen zur Ableistung des Probedienstes in Civilstellen kommandirt worden, und daher ihre Beschäftigung im Civildienste bis zu ihrer definitiven Anstellung auch nur als ein Auftrag (Kommissorium) angesehen werden kann. Der Finanzminister hat in Folge dieser Beanstandung nun mit dem Kriegsminister behufs der Herbeiführung von Einrichtungen, welche die Fortgewährung des Zuschusses auch für die Probezeit außer Zweifel zu setzen geeignet seien, Verhandlungen angeknüpft, gleichzeitig aber die vorläufige Fortgewährung des Wohnungsgeldzuschusses für die Probedienstzeit der bezüglichen Militairanwärter angeordnet und nur die Zahlungen als Vorschüsse zu führen bestimmt.

— Ueber den Stand der Gotthardbahn-Angelegenheit erhalten wir von der kompetentesten Seite folgende Mittheilung:

„Wenn hie und da in der deutschen und schweizerischen Presse der Vermuthung Raum gegeben wurde, als hätten die Organe der Gotthard-Gesellschaft von vorne herein gewußt, daß das aufgenommene Baukapital lange nicht ausreichen würde, und als hätten sie die wahrscheinliche Ueberschreitung der Bausumme nicht urgirt, um der internationalen Konferenz keine Hindernisse in den Weg zu legen und das große Werk überhaupt zu Stande zu bringen, so ist dieser Annahme aufs Energischste entgegen zu treten. Die Gesellschaft hat von vorne herein bona fide gehandelt und nur darin gefehlt, daß sie oberflächliche Terrain-Aufnahmen und Preisanschläge ihren Berechnungen zu Grunde legte und in der Wahl der Ingenieure nicht vorsichtig genug war.

Ebenso muß der Behauptung eines einflußreichen deutschen Blattes entschieden entgegengetreten werden, als sei der Schweizerische Bundesrath für die Ueberschreitung der Voranschläge verantwortlich zu machen. Diese hohe Behörde hat nur darüber zu wachen, daß die Bahn entsprechend den Conzessionsbedingungen und innerhalb der kontraktlich festgesetzten Zeit gebaut wird. Was sie kostet, wie die Gesellschaft ihr Kapital verwendet, ob letzteres ausreicht oder nicht, das sind lauter Punkte, die außerhalb des Bundesrathes liegen und liegen müssen, indem dieser niemals die Rolle eines Vormundes der Gotthardbahn übernahm.

Was um die Beschaffung der fehlenden 102 Millionen anbetrifft, so tragen sich allem Anscheine nach die zunächst Betheiligten mit dem Gedanken einer Zinsgarantie Deutschlands, der Schweiz und Italiens zu Gunsten der neuen Emission, und dürfte, wenn nicht alles trügt, dieser Vorschlag den Berathungen der im Mai zusammentretenden internationalen Conferenz zu Grunde gelegt werden. Wie weit dieser Gedanke, der den Erfolg der neuen Anleihe wohl sichern dürfte, in den betreffenden deutschen und italienischen Kreisen Anklang gefunden, darüber verlautet bisher nichts Positives. In der Schweiz selbst scheint die Idee einen günstigen Boden gefunden zu haben; die Hauptschwierigkeit dürfte aber in der Frage liegen, Wer übernimmt die Zinsgarantie? Die Schweiz als solche kann und darf es nicht. Es verbleiben sonach die betheiligten Cantone in deren Namen der Bundesrath verhandelt hat. Es ist aber mehr als fraglich, ob der Stand ihrer Finanzen denselben die Uebernahme einer Zisengarantie gestattet, die auf ihrem Budget schwer lasten würde, wenn die bereits ausgegebenen Prioritäten vorweg aus dem Ertrag des Unternehmens verzinst werden sollen, oder mit anderen Worten, wenn die jetzige Gesellschaft nicht zur Liquidation schreitet."

— Die augenblicklich stark gefährdete Staatsschuld Aegyptens beziffert sich wie folgt:

Anleihe von 1862 . . .	L.	2,517,000
„ „ 1864 . . .	„	2,132,000
„ „ 1865 . . .	„	1,457,312
„ „ 1867 . . .	„	1,157,500
„ „ 1868 . . .	„	10,722,520
„ „ 1870 . . .	„	6,032,620
„ „ 1873 . . .	„	31,313,659
Schwebende Schuld . . .	„	18,243,076
„ „ der Daira	„	3,000,000
	L.	76,575,687.

oder Mark 1,531,531,740! Zur Verzinsung und Amortisation dieser kolossalen Schuldenmasse sind

Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers von *Mary Dobson*.

(Fortsetzung.)

Die Zeitung entsank O'Connors Hand und unbeweglich starrte er eine Weile vor sich hin, so tief und schmerzlich hatte ihn das Gelesene berührt. Alice Howard war jetzt also für ihn verloren, denn sie war die Gattin seines glücklichen, so gehaßten Nebenbuhlers, seit sechs Monaten bereits, wie die Zeitung bewies, denn offenbar hatte sie sich gleich nach seiner Abreise von England verheirathet, indeß er sie sich während dieser ganzen Zeit frei gedacht hatte. Noch einmal den Artikel lesend, erschien ihm dieser in einem neuen Lichte und er wunderte sich, daß dies ihm nicht sogleich aufgefallen war.

„Wozu aber eine Entführung?" fragte er sich. „Der Greis hätte sicherlich nicht sich dem Glück seiner Tochter widersetzt und ja auch von jeher an Philipps Gefallen gefunden. Auch untröstlich soll er gewesen sein, weil er sein Kind den Armen eines kräftigen Beschützers übergeben? — Nein! nein! das alles ist unwahrscheinlich, hier waltet ein Geheimniß ob!" um dies aufzuklären sehnte er sich mit aller Lebhaftigkeit, die ihm eigen war.

Was aber könnte es ihm nützen. wenn er auch genau alle Einzelheiten des Ereignisses erfuhr? — Als Gattin eines Andern mußte er den Gedanken an Alice Howard's Besitz aufgeben, mußte jeder Hoffnung, die er noch im Stillen genährt, entsagen, seine glühende Liebe tief in sein Herz verschließen und einsam fortan durch's Leben gehen.

Die nächsten officiellen Berichte, welche an die Verwundeten gelangten, theilten die Siege von Orthez und Toulouse mit, und in Folge derselben viele Beförderungen, unter denen Major O'Connor zum Oberst ernannt war. Er las dies mit der größten Gleichgültigkeit und empfing ebenso gleichgültig die Glückwünsche seiner Kameraden, welche nicht begreifen konnten, daß der sonst so eifrige Soldat keine größere Freude über sein Avancement bezeigte.

Die andauernd trübe Stimmung, welche sich seiner bemächtigt hatte, blieb indeß nicht ohne Folgen für seine Gesundheit und bald flößte seine bleiche Gesichtsfarbe, wie der matte Ausdruck seiner sonst so lebhaften Augen seinen Freunden die größte Besorgniß ein.

Um diese Zeit, bald nach dem Sieg von Toulouse, waren die feindlichen Mächte einen Waffenstillstand eingegangen, nach welchem bald die Feindseligkeiten ganz aufhörten. Die Bourbonen wurden in Frankreich wieder in ihre Rechte eingesetzt; Napoleon entsagte dessen Thron und bezog Elba als demnächstigen bestimmten Aufenthalt.

Alle diese für sie so wichtigen Ereignisse erfuhren die britischen Verwundeten in dem abgelegenen spanischen Gebirgsdorf durch einen Oberarzt der Armee, welcher die verschiedenen Krankenstationen inspicirte und zugleich die Rückreise der Verwundeten ins Vaterland, das seit dem Waffenstillstand schnell und ohne Gefahr zu erreichen war, anordnen wollte. Am Nothwendigsten erschien ihm dies für den nunmehrigen Oberst O'Connor, dessen leidendes Aussehen ihm einige Besorgniß einflößte. Er rieth ihm, zu seiner völligen Herstellung eine längere Reise nach der Schweiz oder Italien zu unternehmen und sich dazu den erforderlichen Urlaub zu erwirken.

Obgleich O'Connor anfänglich nur geringe Neigung hatte, dem wohlgemeinten Rath Folge zu leisten, so ließ er sich endlich doch dazu bewegen und wie zu erwarten stand, wurde ihm in einem sehr anerkennenden Schreiben vom Kriegsministerium seine Forderung auf unbestimmte Zeit bewilligt nnd er trat, wenn auch ohne besondere Freude, die Reise nach Italien an.

Ein Aufenthalt von mehreren Monaten unter dem sonnigen Himmel, an den herrlichen Seen und Meeren dieses so unvergleichlich schönen Landes blieb nicht ohne Wirkung auf Körper und Geist des Obersten O'Connor und seine Kriegsgefährten, deren er viele in Italien begegnete, fanden zu ihrer Freude in ihm den einstigen stattlichen Offizier wieder, wenn auch ein Anflug von Schwermuth ihm geblieben war.

Sein letzter längerer Aufenthalt war Rom, in welchen er mit seinen daselbst anwesenden Landsleuten alles Wissenswerthe gesehen und genossen u. nur noch die nächsten Posten erwartete, um endlich den Continent zu verlassen und in sein Vaterland zurückzukehren, von dem er nun schon so lange entfernt gewesen.

In wenigen Tagen kamen die begehrten Briefe an und darunter ein Packet von seinem Anwalt, welches er zuerst öffnete und darin unter den übrigen ein Schreiben zierlicher, weiblicher Hand fand. Eine plötzliche Ahnung sagte ihm, von wem dieser Brief sei und hastig das Siegel brechend, las er wie folgt:

„Mein theurer Freund und Bruder!

Im Laufe der Zeit, während ich die Begebenheiten derselben, namentlich aber die, welche unser Vaterland betrafen, mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit verfolgte, sind zwei Ereignisse von ebenso schmerzlichen wie freudigem Interesse für mich gewesen. Die Zeitungen nämlich brachten Ihren Namen auf der Liste der Schwerverwundeten und einige Zeit später las ich, daß Sie zum Oberst ernannt sind. Erstere Anzeige erfüllte mich lange mit der größten Besorgniß, bis neuere Nachrichten dem Vaterlande verkündeten, daß Sie auf dem Wege der Genesung seien. Ich hoffe von Herzen, daß diese Nachricht auf Wahrheit beruht, daß Sie jetzt von Ihren Wunden genesen, sich gleichzeitig von allen Kriegsstrapazen erholt haben und wir Sie bald in England begrüßen werden.

Bei unserer Trennung in Ashfield sagten Sie mir brüderliche Liebe wie brüderlichen Schutz zu und forderten mich auf, zu jeder Zeit mich Ihnen offen anzuvertrauen. Ich stehe im Begriff, dies jetzt zu thun, O'Connor, ach! wie wenig dachte ich damals, daß sobald schon der Augenblick kommen werde, wo ich mich auf Ihr Versprechen berufen und Rath und Trost bei Ihnen suchen würde.

Sie allein sind mir geblieben, O'Connor, denn ich habe meinen Vater nicht wieder gesehen, seit ich ihn verlassen und meine Einwilligung zu einer eiligen unter andern Umständen nicht zu rechtfertigende Heirath gegeben. Die Nothwendigkeit zwang mich, meine Gefühle zu opfern, ich war dies meinem künftigen Gatten schuldig und verstand mich, wenn auch nicht ohne Kampf dazu.

Meine Gesundheit ist nicht so kräftig, wie ehedem und — fast erröthe ich, es Ihnen zu gestehen — dazu bin ich nicht glücklich geworden. Unter mir gänzlich fremden Menschen wohnend, von meinem geliebten Vater getrennt, wird noch dazu Philipps durch militärische Pflichten nach jedem Besuch länger von mir fern gehalten. Seiner Versicherung nach kann ich ihn nicht in seine Garnison begleiten, da die Offiziere seines Regiments ein sehr zügelloses, leichtfertiges Leben führen. Diese Behauptung scheint mir fast zu ängstlich, weiß ich doch von ihm selbst, daß die Frauen der höheren Offiziere stets in der Nähe ihrer Gatten sind.

Sollten wir uns bald wiedersehen, O'Connor, so will ich Ihnen mein ganzes Vertrauen schenken. Ich bin unglücklich, meine Nerven sind gereizt und angegriffen und dazu quälen mich traurige Vorahnungen und Zweifel, die ich stets zu verscheuchen suche und nie dem Papier anvertrauen würde. Möglicherweise indeß sind meine Befürchtungen unbegründet und ich quäle mich mit Sorgen, die nur in meiner Einbildung liegen. Gebe doch Gott, daß dem so sei, ich werde mich dann um so glücklicher fühlen! —

Bevor Sie in England angelangt, werde ich Mutter geworden sein. Bleibe ich dem Leben erhalten, so suchen Sie mich auf, ich will mich Ihnen dann rückhaltlos anvertrauen.

Leben Sie wohl treuer O'Connor! — Gedenken Sie mein, wo Sie auch sein mögen, und

je nach den Anleihen jährlich 12 bis 26,9% der Schuldsumme erforderlich. Der Zinsfuß variirt zwischen 7 und 9 Prozent.

— Einen annähernden Begriff von der Dauer der gegenwärtigen Session des Landtages bekommt man, wenn man eine Zusammenstellung derjenigen Vorlagen in Erwägung zieht, welche noch jetzt im Abgeordneten Hause ihrer Erledigung harren. Es sind das insgesammt 52 Gegenstände, darunter 29 Regierungsvorlagen, 17 Anträge, Interpellation und Petitionsberichte und 6 Berichte verschiedener Kommissionen. Unter den Regierungsvorlagen befinden sich die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung einiger Kreisgrenzen in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen, die Geschäftssprache der Beamten nnd Behörden, die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, die Ablösung der Reallasten im Reg.-Bez. Cassel, die Ablösung der den Kirchen, Pfarren etc. zustehenden Abgaben in der Provinz Hessen Nassau, die Wegeordnung, die Uebernahme der Zinsgarantie der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, das Synodalgesetz, das Aufsichtsrecht des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen, die Lastenvertheilung bei Grundstückstheilungen in den sechs östlichen Provinzen, das Kompetenzgesetz, die Städleordnung, das Hausirsteuergesetz, die Verfassung und Verwaltung der Provinz Berlin, die Einverleibung Lauenburgs, die Ablösbarkeit der Erbzins- und Erbpachtsverhältnisse in den Moorkolonien Hannovers, die Ablösung der Servituten, Theilung und Zusammenlegung der Grundstücke in Schleswig Holstein, die Uebertragung der Eigenthums etc. Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das Reich, den Ankauf der Eisenbahn, Halle-Cassel und Nordhausen-Stixen, die Beseitigung von Kirchenabgaben für Schulkommunal- und Armenzwecke und das Austrittsgesetz aus den Synagogengemeinden. Ferner sind noch zu erledigen der Vertrag mit Oldenburg und Bremen wegen Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Unterweser, die allgemeinen Rechnungen des Etats pro 1873, der Nachweis über die Verwendung des Eisenbahndispositionsfonds pro 1874, die Uebersicht über den Fortgang und Stand der Eisenbahnbauten pro 1875, die Rechnungen der Casse der Oberrechnungskammer, die Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen pro 1874, die Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 und die Uebersichten über den Fortgang des Baues und die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen pro 1873 und 1874. An Anträgen harren noch ihrer Erledigung der Antrag Lasker-Klotz über die Besetzung der Stellen für Mitglieder des Ober-Verwaltungsgerichts, der Antrag Kapp über die Kündigung des Vertrages mit Waldeck, der Antrag Dohrn über die Einrichtung von Nebelsignalen, und der Antrag Knebel über die Zuschüsse für ländliche Fortbildungsschulen. An Interpellationen liegt nur noch eine vor und zwar diejenige des Abgeordneten Frhr. v. Heeremann, betreffend das Verfahren der Regierung und des Oberpräsidiums zu Münster wegen der Benutzung der betreffenden Gebäude durch die Kapuziner Franziskaner. An Petitionsberichten sind noch zu erledigen ein Bericht der Budgetkommission, vier Berichte der Petitionskommission, drei Berichte der Agrarkommission, zwei Berichte der Kommission für Gemeindewesen und je ein Bericht der Justizkommission und der Unterrichtskommission. Endlich harren noch ihrer Erledigung der Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1874, der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Fortdauer des Mandates des Abg. Dr. Virchow und vier Berichte von Abtheilungen über die Wahlen im 9. Bezirk des Regierungsbezirk Kassel, im 7. Bezirk des Regierungsbezirk Marienwerder, im 6. Bezirk des Regierungsbezirks Posen und im 7. Bezirk des Regierungsbezirks Oppeln. Erwägt man nun, daß auch noch weitere Vorlagen der Regierung in Aussicht stehen, so kann man schon jetzt mit Bestimmtheit behaupten, daß die Session sich bis tief im Juli hinein erstrecken muß, wenn alle diese Gegenstände erledigt werden sollen.

Ausland

Oesterreich. Wien, 16. April. In einem Haudelsbericht von dort heißt es: „Die Passionszeit stand in voriger Woche nicht nur im Kalender, sondern auch unsere Börse inclusive Juden und Türken hatte eine Leidenswoche durchzumachen.

— Die Wirksamkeit des General Rodich hat nach dessen eigener Erklärung in den Unterhandlungen mit den herzegowinischen Insurgenten ihr Ende erreicht, da dieselben von ihren Bedingungen nicht abgehen wollen. Er hat sie deshalb direkt an die Pforte verwiesen. Das Kaiserliche Kabinet soll es für möglich halten, diplomatisch diese Bedingungen, welche aus dem mit Rodich vereinbarten Programm heraustreten, zu unterstützen. Unterdessen fordert Mukhtar-Pascha eine Verlängerung des Waffenstillstandes. Da trotzdem derselbe mit 27 Bataillonen auf Niktschiè marschirte, wurde er von 4000 Insurgenten angegriffen; andere ihn im Engpaß von Douga erwartend, schlossen ihn von allen Seiten ein. Eine blutige Schlacht, deren Resultate noch unbekannt sind, wurde geliefert.

Frankreich. Paris. Nach dem aufgestellten Voranschlage zur internationalen Weltausstellung 1878 soll der projectirte bedeckte Raum 225,000 Quadratmeter umfassen und in 2 Jahren hergestellt werden. Die Kosten werden im Ganzen auf nicht unter 30 Millionen Francs bemessen. — Die Nachwahlen in die Deputirtenkammer, welche in Folge Ungiltigkeitserklärung nöthig geworden sind für den 21. Mai sämmtlich ausgeschrieben. In Sille und in Marseille sind inzwischen die radikalen Deputirten Mazure und Bouquet gewählt worden.

— Pariser Blätter beschäftigen sich wieder einmal mit dem Gerücht, König Alfons von Spanien werde eine Tochter des Prinzen Friedrich Karl heirathen, was eben sowenig wie früher geglaubt wird.

Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa von gestern, 700 Türken, die den Versuch gemacht hatten, Grahowo zu entsetzen, seien durch die Insurgentenhäuptlinge Uzelaz und Babich in die Flucht geschlagen worden.

Großbritannien. Die „Times“ veröffentlicht den Wortlaut einer interessanteu Denkschrift, welche der amerikanische Ingenieur Spalding der russischen Regierung vorgelegt hat und in welcher er einen Kanalbau vorschlägt, der alle bisherigen Unternehmungen der Art, den Suezkanal nicht ausgenommen, unbedeutend erscheinen lassen wird — wenn er zur Ausführung kommt. Er schlägt nicht Geringeres vor als — das Kaspische Meer mit dem Mittelländischen Meer durch einen Kanal zu verbinden und so zu verhindern, daß dieser größte aller Landseen allmälig in einen großen Sumpf verwandelt wird; denn dies Schicksal steht ihm im Verlaufe der Jahrhunderte bevor. An Größe hat er, gleich dem Aralsee und anderen asiatischen Seen bekanntlich seit geschichtlichen Zeiten schon bedeutend abgenommen. Die Gewalt des Wassers selbst, das vom Schwarzen Meer in den 118" tiefer gelegenen See hinabströmen würde, gedächte der kühne Ingenieur zur Erleichterung der Riesenarbeit nutzbar zu machen und um das Becken des Kaspischen Meeres noch rascher bis zum Niveau des Schwarzen Meeres zu füllen, schlägt er vor, den Don von seinem gewöhnlichen Laufe ab und in die Wolga zu leiten. So, glaubt er, könne das Werk in 25 Jahren ausgeführt werden. Mit wie viel Arbeit? Mit welchem Aufwand von Kosten? Darüber giebt Herr Spalding keinen recht befriedigenden Aufschluß, und fast gewinnt es den Anschein, als ob die Ausführung seines Planes, wenn er je ausgeführt werden soll, jedenfalls späteren Generationen überlassen werden müßte.

— Aus Limerick (Hauptstadt der Grafschaft gl. Namens in Irland mit 45,000 Einw.) meldet man vom 18. April: Zwischen einer Schaar von gegen 4000 Homerulern und etwa 400 Nationalisten, unter welchen die Reste der Fenier enthalten sind, fand gestern ein Zusammenstoß statt, bei dem gegen 40 Personen verwundet wurden. Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt, das Militär ist konsignirt.

Italien. Laut einer Mittheilung der „Italienischen Nachrichten“ sind, wie vom 17. April aus Rom gemeldet wird, die Verhandlungen der päpstlichen Kurie und der spanischen Regieruug suspendirt. Spanien hätte sich zur Annahme des Konkordats vom Jahre 1851 mit Ausnahme des die Glaubenseinheit betreffenden Artikels bereit erklärt und erwarte wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen neue Vorschläge der Kurie. Der Papst hat angeblich an den König Alfons ein Schreiben gerichtet und denselben darin an seine Versprechen wegen Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit und des Konkordates erinnert.

Spanien. Madrid 15. April. Die Delegirten der baskischen Provinzen werden am 20. d. Mts. in Vittoria und am 1. Mai in Madrid zu Berathungen über die Aufhebung der Fueros zusammentreten.

Provinzielles.

— Während die Operngesellschaft des Herrn Schäfer jetzt nach dem Osterfest nach Marienwerder übersiedelte ist die in Thorn aus der Bastéschen Schauspieltruppe hervorgegangene Scheibelsche Gesellschaft von Osterode nach Neidenburg zu weiterem Spiele gegangen.

— Bei Soldau ist nunmehr bei den Eisenbahnbauten eine 2. Locomotive in Dienst gestellt, welche den histor. Namen „Rolf Kracke“ führt.

△ Flatow, 18. April. In unserem Orte wäre neuerdings ein Hausknecht in Folge Kohlendunstes beinahe erstickt. Man fand den Unglücklichen, der die Ofenklappe zugemacht haben mußte, am frühen Morgen leblos liegen, doch soll sich derselbe bereits in der Besserung befinden. — Nach einer Verfügung der Königl. Regierung zu Bromberg soll auch während des laufenden Jahres an einem Seminarorte der angrenzenden Provinz Posen ein vierwöchentlicher Turnkursus für im Amte stehende Volksschullehrer abgehalten werden und hierbei vorzugsweise ältere Lehrer Berücksichtigung finden. Jüngere in den letzten 8 bis 10 Jahren aus einem Seminar entlassene Lehrer können nur ausnahmsweise zur Theilnahme zugelassen werden. Was die den Lehrern zugewährende Vergütigung anlangt, so sind zunächst die Gemeinden zu befragen, ob sie bereit sind, zu dem guten Zwecke eine Beihülfe zu bewilligen. — Im anderen Falle haben die betreffenden Lehrer über die ihnen erwachsenden Reisekosten event. auch über die dabei nöthigen Zehrungskosten behufs Festsetzung der ihnen zu gewährenden Entschädigungen dem mit Abhaltung des Cursus beauftragten Lehrer genaue Auskunft zu ertheilen. Zum Unterhalte an dem Seminarorte wird aus Staatsfonds eiue Unterstützung im Betrage bis zu 3 Mk täglich zugesichert. Auch haben die Lehrer gleichzeitig anzuzeigen, ob sie Willens sind, einen Lehrcursus in der Obstbaumzucht im pomologischen Institut durchzumachen, falls der Herr Minister, wie in den beiden letzten Jahren, so auch in diesem den Lehrern die Theilnahme an dem qu. Cursus durch Gewährung von Unterstützungen erleichtern sollte. Dieser Cursus dauert gewöhnlich während der Ernteferien zwei Wochen. — Was die Gehälter der Lehrer im Bromberger Regierungsbezirke anbetrifft, so hören wir, daß daselbst sämmtliche Lehrerstellen auf dem Lande außer Wohnung und Holz 750 Mk ihren Inhabern gewähren. — Nach einer Mittheilung des Königl. General-Kommandos des 2. Armee-Korps zu Stettin sollen die übungspflichtigen Reserven der Pioniere zu einer 20 tägigen und die übungspflichtigen Mannschaften der übrigen Waffen zu einer 11 tägigen Uebung eingezogen werden. Die Uebung der Landwehr-Infanterie, welche die Einziehung der meisten Leute beansprucht, ist in diejenige Jahreszeit gelegt, wo nach den besonderen Kulturverhältnissen des Korpsbezirks für die Landwirthschaft durch Einberufung einer größeren Zahl von Mannschaften der geringste Nachtheil zu befürchten ist. Durch die Vertheilung der Uebungen auf den vollen Zeitraum von 4 Monaten ist übrigens an sich dafür gesorgt, daß nicht zu viel Arbeitskräfte auf einmal und gleichzeitig den ländlichen Bezirken entzogen werden. Der Flatower Kreis gehört bekanntlich auch zum Bereiche des 2. Armee-Korps.

Elbing. Das hiesige Fabrik-Etablissement der Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft ist, wie wir seiner Zeit mittheilten von der bekannten Firma Gebr. Michelly erworben und wird nunmehr als Commandit-Gesellschaft unter der Firma „Elbinger Eisenhütte“ Michelly u. Comp. wieder in Betrieb gesetzt werden. Bei dieser Uebernahme haben sich die Herren J. L. Sanio und F. T. Olterdorff, unter der Firma Sanio und Oltersdorff in Königsberg und Carl Kuttenkeuler in Elbing als Commanditisten betheiligt. Die technische Leitung der Fabrik übernimmt der letztgenannte.

Königsberg, 16. April. Nachdem am Donnerstage polizeilicherseits die katholische Kirche gewaltsam erbrochen, alsdann die Theilung des Inventars derselben zwischen den Neu- und Altkatholiken vorgenommen worden ist, lief gestern per Telegraph die Anweisung des Ministers an den Operpräsidenten ein, den Altkatholiken die Mitbenutzung der katholischen Kirche, welche ihnen vom ersten Osterfeiertage ab bereits zugesagt worden war, bis auf Weiteres noch nicht zu gestatten. Bekanntlich ist von betheiligter römisch-katholischerr Seite Recurs beim Ministerium eingelegt worden. Der Minister Falk hat diesem Recurs eine Suspensivwirkung zugestanden uud die Verfügung des Ober-Prä

---

beklagen Sie Diejenige, die Sie wie eine Schwester liebt.

„Alice Philipps.“

Dem Brief war eine Nachschrift beigefügt, welche die Adresse in London angab, wo Alice Philipps, wie sie sich unterschrieben, zu finden sei, und O'Connor nochmals bat, doch so bald wie möglich zu kommen.

Während des Lesens hatte sich seine Stirn verfinstert, seine bleichen Wangen eine dunkle Röthe überzogen und das Papier zusammenfaltend und in seinem Taschentuch bergend, sagte er mit einer Stimme, die zugleich Liebe, Besorgniß und zornige Aufregung verrieth: „Ja, Alice, ich werde Dich aufsuchen, in wenigen Tagen schon bin ich bei Dir und zu Deinem Schutz bereit! — Mit dieser Heirath aber ist ein Geheimniß verbunden u. ist Philipps noch nie zu trauen gewesen, wie hätte er sonst seine künftige Gattin entführen können? Und weshalb sollte sie nicht jetzt in seiner Nähe wohnen? — Der Schurke ist nicht ehrlich gegen sie und das sonst so arglose, vertrauende Wesen mißtraut ihm und fängt an, ihn zu durchschauen. Ich muß auf der Stelle nach England zurück und sehen, wie ich ihr helfen kann“, und noch einmal den Brief nehmend, den er bereits eingesteckt, sah er zu seinem Verdruß daß er schon vor 2 Monaten geschrieben und ihm das Packet von Ort zu Ort gefolgt war, bis es ihn endlich in Rom erreichte. Dies bestimmte ihn noch mehr zur augenblicklichen Abreise. Er ließ durch seinen Diener alle Vorbereitungen treffen und selbst kaum wissend, wie es geschehen, hatte er in zwei Stunden schon die ewige Stadt im Rücken und war auf dem Wege nach England, wo er, ohne sich auch nur eine Stunde Ruhe zu gönnen, in unglaublich kurzer Zeit ankam.

Nachdem Oberst O'Connor Tag und Nacht gereist, erreichte er spät eines Abends die britische Hauptstadt. Kaum hatte er sich in einem Hotel ein Unterkommen gesichert und hastig sein Mittagsmahl eingenommen, als er auch schon einen Wagen bestellte, um Diejenige aufzusuchen, um derenwillen er so schnell die Reise von Italien zurückgelegt.

Da er warten mußte, ließ er sich die neueste Zeitung geben und sah zu seiner Freude, daß sein ältester Kamerad und Jugendfreund, Capitän, jetzt Major O'Brien, ebenfalls nach England zurückgekehrt war und in einem nahegelegenen Gasthofe wohnte. Er war einer der wenigen Offiziere, die mit ihm alle Kriege erlebt und mit dem er über vergangene Zeiten und frühere Thaten sprechen konnte.

Als er den Wagen bestiegen, lenkte der Kutscher der erhaltenen Weisung gemäß, seine Pferde nach einer neuangelegten, entfernten Straße in der Nähe des Regentpark. In einer halben Stunde war diese erreicht, er stieg aus, schickte das Fuhrwerk zurück und ging langsam weiter, um die angegebene Hausnummer aufzusuchen. Auf diesem kurzen Wege konnte Oberst O'Connor nicht umhin, darüber nachzudenken, weßhalb wohl Capitän Philipps, ein Mann der höheren Gesellschaftskreise, gerade diese einsame Gegend — nicht zu vergleichen mit dem, was jetzt die Umgegend von Regentpark aufzuweisen hat — zum Aufenthalt für seine junge schöne Gattin gewählt. Diese Gedanken jedoch wurden bald unterbrochen, denn er stand vor der Gartenpforte, die zu dem gesuchten Hause führte, öffnete sie, durchschritt die kleinen Blumenanlagen und klopfte, da er nur ein einziges Fenster erleuchtet sah, leise an. Aufmerksam das Haus betrachtend, sah er, wie das Licht verschwand, um gleich darauf auf dem Flur zu erscheinen, wo die Thür bald geöffnet ward und eine ältere, anständig gekleidete Frau nach seinem Begehr fragte.

Den Namen Mrs. Philipps nennend, ward er unverzüglich eingelassen und die Frau ihn beim Scheine des Lichtes betrachtend, rief überrascht: „Ist's möglich? Ja, wahrlich! Ihr seid Oberst O'Connor, der Bruder, den die arme Dame, welche bei mir gewohnt, so lange vergeblich erwartet. Wie ähnlich seid ihr doch dem Bilde, das sie hatte und nach dem ich Euch sogleich erkannt!“ und bei diesen Worten führte sie ihn ins Wohnzimmer, zugleich ihn auffordernd, Platz zu nehmen.

O'Connor wollte eben eine Frage thun, die Frau jedoch kam ihm zuvor und sagte: „Eben so wenig, wie die arme junge Frau, hoffte auch ich Euch zu sehen Sir, und deshalb bin ich über Euren Anblick so erstaunt. Manche lange Woche hat sie auf einen Brief von Euch gewartet und so oft sie den Postboten kommen sah und ihn klopfen hörte, verfärbte sich ihr bleiches Gesicht, denn sie glaubte Nachricht von Euch zn erhalten. Als gar kein Schreiben ankam, seufzte sie leise: „Mein Bruder schreibt nicht, er hat mich vergessen und wird auch nicht zu mir kommen.“

„O, mein Gott! welch Unglück hat dieser Aufschub angerichtet!“ rief der Oberst im Tone tiefsten Schmerzes. „Wohl weiß ich, daß meine Schwester mich erwartet, allein ich habe ihren Brief erst vor kaum 10 Tagen erhalten und bin Tag und Nacht gereist, um so bald wie möglich hier zu sein. Wo aber ist sie jetzt, da sie nicht mehr in Eurem Hause wohnt?“

Die Frau trocknete sich die Thränen aus den Augen und antwortete: „Ach! daß ich Euch so traurige Antwort geben muß! Sie ist in ihrer Heimath — —“

„Um Gotteswillen fahrt fort“ — „In ihrer Heimath, wo sie jeden Augenblick ihrer Auflösung entgegen sieht!“

„Sie wird sterben? Unmöglich! — Als ich vor kaum einem Jahre sie verließ, strahlte sie in Jugendblüthe und Gesundheit —“

„Ach! sie hat Beides nur zu schnell verloren und welkt jetzt schnell dem Grabe zu!“

„Wann aber und mit wem ist sie abgereist und bei wem wohnt sie jetzt!“

„Ihr Vater hat sie in die Heimath geholt, er kam vor etwa 10 Tagen hierher. In ihrer Begleitung war eine Frau mit dunkler Gesichtsfarbe, die sie stets besuchte, wenn Capitän Philipps abwesend war.“

„Eine Frau mit dunkler Gesichtsfarbe und schwarzen Augen und Haaren?“ fragte voll Spannung der Officier.

„Ja, man hätte sie für eine Zigeunerin halten können, doch hat sie das Benehmen einer vornehmen Dame und ist noch dazu sehr schön.“

„Hat meine Schwester lange bei Euch gewohnt?“

„Fast sechs Monate. Sie kam etwa 2 Wochen vor der Geburt ihres Kindes hierher. Der Capitän hatte selbst die Wohnung gemiethet.“

„Lebt das Kind?“

„Ja, es lebt und es ist ein so schöner Knabe, wie ich je einen gesehen. Der Großvater selbst hat ihn getauft, ehe Eure Schwester die Reise antrat. Es war eine traurige Feier und die arme Dame weinte, daß mir darüber fast das Herz brach!“

„Wie heißt der Knabe?“ fragte der Oberst mit bewegter Stimm.

„Edward O'Connor, Sir!“

Den Namen also hat sie ihm geben lassen? Aber nun erzählt mir auch so schnell wie möglich was Ihr von meiner Schwester wisset und erfahren habt, seit sie eine Bewohnerin Eures Hauses geworden!“

„Ja, das will ich, Sir, ich will Euch erzählen, was ich gesehen und erlebt, obgleich sie das selbst für Euch aufgeschrieben. Ich werde nachher das Packet unversehrt in Eure Hände legen.

Zu Anfang Winter kam Capitän Philipps und besah diese Wohnung, da er eine solche in stiller Umgebung für eine Dame wünschte. Zwei Wochen später erschien er mit Eurer Schwester, welche gleich hier blieb und mich nur wieder verließ, um in ein frühzeitiges Grab gebettet zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

sidenten demgemäß einstweilen außer Kraft gesetzt. Da der § 6 des Gesetzes vom 4. Juli 1875 die Berufung gegen die Verfügungen des Oberpräsidenten über Einräumung der Rechte an die Altkatholiken zuläßt, so ist die Maßregel des Ministers eine erklärbare, da die Einlegung jedes Rechtsmittels die Vollstreckung hinausschiebt, sofern nicht im Gesetz ausdrücklich das Gegentheil bestimmt ist. Der Vorstand der Altkatholiken hat sich sofort nach Empfang der hier telegraphisch eingetroffenen Ministerialverfügung ebenfalls telegraphisch an den Cultusminister gewandt, mit der Bitte, seine Entscheidung auf die Berufung ebenfalls telegraphisch ergehen zu lassen, da die Rücknahme der Einweisung in die Kirche die Gemeindeglieder in die größte Betrübniß versetzen müßte, da auch die den Altkatholiken zugewiesenen Stunden zum Gottesdienst außerhalb der Stunden liegen, in denen gewöhnlich Messe, Predigt u. s. w. abgehalten wird, und die Altkatholiken eine noch ungünstigere Zeit wohl nicht bekommen könnten. Schon nach zwei Stunden erhielt der Vorstand der Altkatholiken die telegraphische Antwort, daß der Minister den telegraphischen Erlaß seines Bescheides ablehne. (K. H. Z.)

Marienburg, 14. April. Eine am vergangenen Dienstage vor unserm Dreimännergericht gepflogene Verhandlung gegen zwei des Betrugs, bezw. der Theilnahme an diesem Verbrechen angeklagte Händler aus Dirschau förderte so interessante Umstände zu Tage, daß wir uns wohl einen ausführlichen Bericht darüber gestatten dürfen. Die Angeklagten waren kürzlich mit dem Landmann P. in einem Dorfkruge zusammengetroffen und wahrnehmend, daß letzterer bereits in vollständig unzurechnungsfähigem Zustande sich befand, hatten sie ihm den Vorschlag gemacht, diesen Krug zu kaufen, die Kellnerin zu heirathen, ihnen aber für ihre bei dem Geschäfte gehabte Mühewaltung eine Provision von 300 Mark zu zahlen. Der betrunkene P. war mit Allem einverstanden, ebenso billigten der Wirth und die Kellnerin, die den ganzen Act natürlich nur als Scherz auffaßten, den Vorschlag, und deßhalb wurde eine vollständige Verschreibung aufgesetzt und von den einzelnen Theilen vollzogen. Darauf aber hieß man den P. in einer besondern Stube einen Wechsel mit seiner Unterschrift versehen, nach welchem er den Händlern die 300 ℳ Provision zu zahlen versprach. Auch die Unterschrift erfolgte, nachdem man die Fähigkeit P's, noch schreiben zu können, höhnend bezweifelt hatte. Der Scherz wurde indeß bald zum bittern Ernst. Nach Verlauf des Termins klagten die Händler ihre Wechselforderung ein und der P. mußte jene 300 ℳ zwar bezahlen, die K. Staatsanwaltschaft erhob jedoch gleichzeitig dieserhalb eine auf Betrug lautende Anklage. Leider mußte die Freisprechung der Angeklagten erfolgen, da sie das „Geschäft" als ein ihrerseits ernst gemeintes hinzustellen wußten, die Punktation, sowie die Unterschrift unter den Wechsel auch in Wahrheit erfolgt waren. Die öffentliche Meinung wird allerdings über das Verfahren der Angeklagten das richtige Urtheil fällen, trotzdem dieselben nach den Buchstaben des Gesetzes freigesprochen sind. (N. W. M.)

Lokales.

— **Verwaltungs-Bericht.** (Fortsetzung.) Der Abschnitt Nr. 29 giebt Auskunft über die Polizeiverwaltung und deren Ergebnisse im Jahre 1874. In der kurzen Zeit, während welcher aus Anlaß der polnischen Unruhen 1863—64 die Polizei in unserer Stadt vom Staate übernommen war, wurde bei dieser Königlichen Polizei auch die Stelle eines Polizei-Inspectors eingerichtet und zuerst durch den von Berlin hergesandten Herrn Horn bekleidet, der aber bald in Herrn Beyerle einen Nachfolger erhielt, welcher in dieser Function auch verblieb, als die Polizeiverwaltung wieder der Stadt zurückgegeben wurde. Als Herr B. nach Berlin versetzt war, wurde an seine Stelle Herr Schuder aus Culm berufen, nach dessen Erwählung zum Bürgermeister in Ostrowo aber beschlossen, die Stelle eines Polizei-Inspectors, als für unsere Stadt noch nicht nothwendig, eingehen zu lassen und erhielt dieser Beschluß auch die Genehmigung der Königl. Aufsichtsbehörde. Seitdem besteht das Personal der hiesigen Polizeibeamten aus 2 Polizeisecretairen, 1 Polizei-Commissarius, dem als Gehülfen und Vertreter in der Ausführung polizeilicher Anordnungen ein Polizeimeister beigegeben ist, 7 Polizeisergeanten, 1 Polizeiboten, der aber auch zum Theil mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt wird, und 11 Nachtwächtern. An Polizei-Verordnungen, die im Jahre 1874 neu erlassen sind, führt der Bericht nur 2 auf, und zwar 1. wegen Anbringung von Dachrinnen, nach welcher an allen Häusern, deren Dächer nach der Straße hin abfallen, Rinnen angebracht werden müssen. damit das Wasser nicht von den Dächern tropfenweise auf die Straße abfließt; die 2. ist die neue Marktordnung, durch welche die früher täglich stattfindenden Märkte abgeschafft und deren Zahl auf 2 pro Woche beschränkt wird, für welche der Dienstag und Freitag bestimmt ist. Letztere Anordnung ist jedoch erst mit Anfang des Jahres 1875 zur Ausführung gebracht, und auch nur in modificirter Form, indem nämlich auch am Mittwoch und Sonnabend die Abhaltung eines vollständigen Marktes für Gemüse und andere Lebensmittel auf dem neustädtischen Markte zugelassen wurde. Die im Bericht enthaltenen Angaben über Ermittelung von Vergehen, über Bestrafungen, Verhaftungen, Polizei-Anwalts-Geschäfte und die Polizei-Bureau-Kasse übergehen wir hier, weil diese Notizen jetzt kein Interesse mehr haben. Im Februar 1875 wurde mit dem Abbruch der Stadtmauern zum Theil begonnen und zugleich der Stadtgraben vom Garnison-Lazareth bis zum Culmer Thor zugeschüttet, nachdem vorher ein Canal zur Ableitung des unreinen Wassers aus dem Lazareth ausgeführt war. Die Monate Juni und Juli des Jahres 1874 brachten drei außerdentliche Festlichkeiten. Am 2. und 3. Juni fand eine größtentheils von polnischen Besitzern veranstaltete landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung auf dem geräumigen Platze des Thorner Viehmarktes statt, deren Resultat als ein sehr günstiges allgemein anerkannt wurde. Am 5. und 6. Juli wurde hier das 7. Provinzial-Turnfest abgehalten, zu welchem das Wäldchen hinter dem Ziegeleipark und dieser selbst sehr geeignete Räumlichkeiten boten. Es waren dazu gegen 300 Turner von auswärts erschienen, die hiesige Liedertafel wirkte unter Direction des Herrn Justizrathes Dr. Meyer zur Verschönerung des Festes mit, und die Theilnahme der Bewohner aus der Stadt wie der Umgegend war zahlreich und erfreulich. Am 29.—31. Juli trat hier die 8. Provinzial-Lehrer-Versammlung zusammen, welcher zu ihren Sitzungen der große Saal des Rathhauses eingeräumt war. Als erster Vorstand dieser Versammlung fungirte der damals noch hier wirkende Rector Berger von der Bürger-Mädchen-Schule. Auch dieses Fest fand herzlichen Anklang bei unserer Bürgerschaft und die fremden Lehrer willige Aufnahme in den Häusern.

(Forts. folgt.)

— **Danziger Oper.** Die beabsichtigte Reihenfolge der von der Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters hier zu gebenden Vorstellungen hat leider gleich von vorne herein wiederholte Störungen erlitten. Es war zur Eröffnung ursprünglich „Lohengrin" von Richard Wagner angesetzt, die unerwartet eintretende Heiserkeit eines Tenoristen zwang zu einer Abänderung und es sollte also zuerst die Oper „Die Folkunger" aufgeführt werden. So war es noch am 18. bestimmt, doch machte die plötzliche Erkrankung der Sängerin Frl. Hasselbeck einen neuen Wechsel des Repertoirs unvermeidlich, so daß nun als erste Vorstellung „Das Glöckchen des Eremiten" angesetzt ist, eine der Darstellungen, in welcher, wie wir schon früher mittheilten, auch Frau Dir. Lang auftritt. Die Verschiebung der Anordnung der Vorstellungen kann allerdings kleine Mängel in der Ausführung herbeiführen, doch sind wir überzeugt, daß diese bei der Tüchtigkeit der mitwirkenden Kräfte und der Umsicht der Leitung auf ein so geringes Maß sich werden beschränken lassen, daß der Genuß des Publikums dadurch nicht geschmälert wird. Wir wollen an dieser Stelle gleich, um etwaige Erwartungen nicht zu täuschen, bemerken, daß wir nicht, wie es bisher meist geschah, stets gleich am nächstfolgenden Tage nach einer Vorstellung ein ausführliches Referat über dieselbe bringen, sondern erst in der 2. Nummer nach der Aufführung, um dem sonst unvermeidlichen Zwange eiliger Arbeit vorzubeugen.

— **Unglücksfall.** In diesen Tagen ließ der Mühlenbesitzer Radeker aus Polnisch Leibitsch auf seinem Grundstücke in Pr. Leibitsch einen Holzschoppen bauen. Beim Richten des Schoppens wurde der Arbeiter Waschke aus Pr. Leibitsch derartig verletzt, daß er an den Folgen der Verletzung am 18. d. M. starb. Es sollen beim Richten die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen sein. Die gerichtliche Sektion der Leiche wird vermuthlich stattfinden.

— **Mord oder Todtschlag.** Wie verlautet ist am 18. d. Mts. Morgens der Knecht des Besitzers Ludwig Heise in Gr. Nessau erschlagen worden. Die näheren Ermittelungen sind im Gange.

— **Fischotter.** Am 2. Osterfeiertage wurde in den Buhnenwerken bei Gurski von dem Gastwirth Hrn. Reimann eine Fischotter gefangen. Hr. R. gedenkt das noch junge Thier, welches er regelmäßig mit Fischen futtert, einem zoologischen Garten zu überweisen.

— **Lotterie.** Bei der am 18. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 15,000 ℳ auf 23,198.

4 Gewinne zu 6000 ℳ auf 25,311, 29,158, 73,372, 78,143.

37 Gewinne zu 3000 ℳ auf 3316, 9428, 10,017, 11,295, 12,595, 15,148, 16,174, 20,766, 21,766, 21,847, 22,971 23,515, 25,958, 31,084, 32,011, 36,886, 37,426, 38,429, 42,998, 47,279, 51,174, 52,317, 52,361, 67,298, 75,314, 76,237, 78,365, 78,409, 78,785, 79,608, 81,652, 83,012, 85,686, 88,132, 89,122, 89,747, 90,216.

45 Gewinne zu 1500 ℳ auf 1549, 3882, 4560, 6504, 9480, 15,339, 17,292, 18,679, 18,949, 19,179, 20,597, 24,510, 24,666, 27,056, 31,742, 33,188, 36,426, 38,416, 42,647, 46,706, 47,187, 47,981, 52,151, 52,938, 56,734, 57,236, 57,535, 59,169, 63,701, 64,405, 65,110, 66,840, 70,473, 73,986, 74,233, 74,701, 77,013, 84,515, 84,831, 86,919, 87,017, 88,862, 90,525, 91,646, 93,116.

64 Gewinne zu 600 ℳ auf 510, 890, 1335, 2206, 5507, 7796, 7812, 7997, 8840, 10,786, 11,515, 13,554, 15,549, 15,880, 16,318, 17,393, 18,989, 20,430, 22,719, 26,375, 27,680, 28,345, 32,330, 34,631, 34,796, 35,865, 36,105, 36,466, 38,520, 38,806, 41,500, 44,733, 49,508, 50,879, 51,138, 53,598, 55,313, 57,710, 58,810, 60,645, 61,225, 63,467, 63,653, 63,908, 64,377, 65,276, 65,594, 66,173, 68,633, 74,243, 82,292, 83,121, 83,605, 83,832, 84,025, 84,248, 85,131, 88,117, 88,641, 89,337, 90,791, 92,148, 93,233, 93,672.

— **Litterarisches.** „Isis, Zeitschrift für alle Naturwissenschaftlichen Liebhabereien" ist ein neues von Dr. Karl Ruß, dem bekannten und berühmten Ornithologen und Bruno Dürigen ins Leben gerufenes Organ für naturwissenschaftliche Beobachtungen und Erfahrungen, das zugleich auch dem Verkehr für naturgeschichtlichen Kauf und Tausch dienen soll. Die uns vorliegende im Verlage von Louis Gerschel in Berlin erschienene Probenummer enthält u. A. Ueberwinterung eines Hamsters in der Gefangenschaft, Fang der Schmetterlinge, Kultur zarter Treibhauspflanzen in der Stube, Abbalgen der Säugethiere und Vögel, Pflanzenkalender, Berichte v. Ausstellungen; daß die Zeitschrift ihrem Zweck, zunächst praktische Vortheile zu bieten, sodann ein tüchtiges wissenschaftliches Streben auf dem Gebiete der Naturwissenschaften hervorzurufen, in vollem Maße erfüllen wird, dafür bürgen die Namen der Herausgeber. Der Preis des alle 14 Tage erscheinenden, und in Buchhandlungen wie bei den Postanstalten zu abonnirenden Blattes beträgt pro Quartal 1 ℳ 50 ₰.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 18. April.

Gold p. p. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,90 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 263,60 bz.

Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war lustlos, indeß die niedriger einsetzenden Terminpreise haben während des schleppenden Verkehrs doch eine ziemlich feste Haltung bekundet. Effektive Waare, im Allgemeinen reichlicher angetragen, hat sich, bei mäßigen Umsätzen, schwach im Werthe behauptet. Gek. Weizen 10000 Ctr., Roggen 10000 Ctr.

Rüböl war sehr beliebt und wurde unter langsam anziehenden Preisen mäßig gehandelt. Gek. 5400 Ctr.

Spiritus, fast ebenso schwach angeboten als gefragt, hat keine wesentliche Aenderung in den Preisen erfahren.

Weizen loco 180—220 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 148—165 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 141—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—185 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 178—210 ℳ, Futterwaare 170—177 ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 62 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 58 ℳ bez. — Petroleum loco 30 ℳ bz. — Spiritus loco ohne Faß 44,7—44,6 ℳ bez.

Danzig, den 18. April.

Weizen loco ist am heutigen Markte in ruhiger Stimmung gewesen und sind nur 500 Tonnen, darunter 80 Tonnen alt, zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt wurde für bunt 126 pfd. 200 ℳ, hellbunt 127 pfd. 206, 207 ℳ, alt hellfarbig 125/6 pfd. 213 ℳ pro Tonne. Termine fester. Regulirungspreis 198 ℳ.

Roggen loco fester, inländischer brachte 125 pfd. 148 ℳ, polnischer 123 pfd. 146 ℳ pro Tonne. Umsatz 140 Tonnen. Termine ruhig. Regulirungspreis 142 ℳ. — Spiritus loco wurde zu 43,75 ℳ pro 10000 Liter pCt. gehandelt.

Breslau, den 18. April. (S. Mugdan.)

Weizen, nur f. Qual. preish., weißer 15,80—18,20—20,00 ℳ, gelber 15,70—17,30—19,00 ℳ, per 100 Kilo.

Roggen, in ruh. Halt., per 100 Kilo schlesischer 13,60—14,60—16,20 ℳ, galiz. 12,80—13,60—14,60 ℳ.

Gerste, wenig veränd., per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 ℳ.

Hafer, höher, per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 ℳ.

Erbsen, ohne Frage, pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 ℳ.

Mais (Kukuruz), mehr angeb., 9,70—10,50—11,20 ℳ.

Rapskuchen, preish. per 50 Kilo schles. 7,20—7,50 ℳ.

Thymothee, ohne Ang., 34—40 ℳ.

Kleesaat, Preise nominell, roth 49—69 ℳ, weiß 74—95 ℳ.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 19. April. 1876.

		18./4. 76.
Fonds:	fest.	
Russ. Banknoten	264—50	263—60
Warschau 8 Tage	264—50	263—40
Poln. Pfandbr. 5%	77	77
Poln. Liquidationsbriefe	68	68
Westpreuss. do 4%	95—10	95—10
Westpreus. do. 4½%	101	101
Posener do. neue 4%	94—30	94—50
Oestr. Banknoten	170—15	170
Disconto Command. Anth.	113—75	113—70
Weizen, gelber:		
April-Mai	199	198
September-Oktober	210	209—50
Roggen:		
loco	152	152
April-Mai	149—50	149—50
Mai-Juni	148—50	148
Sept-Oktober	150—50	150—50
Rüböl.		
April-Mai.	62—20	62—70
Septr-Oktb	63—30	64
Spirtus:		
loco	44—30	44—60
April-Mai	44—80	45—10
August-Septr.	47—80	48—20

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

18. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
2 Uhr Nm.	331,86	13,2	S3	bd.
10 Uhr A.	331,93	8,9	S1	tr.
19. April.				
6 Uhr M.	331,52	8,0	S2	w.
2 Uhr Nm.	331,41	13,5	S3	ht.

Wasserstand den 19. April 6 Fuß 2 Zoll.

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1875 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1875 im Bestande verblieben.

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰
4	189	77	905	1101	56	1425	920	77	1765	180	70	2147	8457	33
100	416	42	907	159	89	1450	30	82	1822	113	18	2160	62	22
131	22	76	924	18	63	1472	18	25	1828	33	93	2167	189	95
140	338	13	932	3129	08	1512	132	52	1847	43	63	2175	18	60
155	276	37	940	1087	53	1513	229	72	1884	178	61	2176	18	60
156	217	55	948	21	78	1445	277	15	1891	180	16	2187	1510	98
281	185	07	949	21	78	1514	229	72	1901	105	47	2192	1325	28
307	34	95	982	70	60	1515	229	72	1902	87	28	2193	241	09
319	199	49	1009	1514	60	1516	229	72	1920	64	05	2199	26	66
336	364	53	1017	263	22	1518	107	46	1933	23	98	2207	16	86
356	1452	33	1039	14	20	1537	92	61	1934	20	40	2208	75	56
366	8	27	1074	57	67	1538	42	71	1960	68	51	2210	29	80
370	151	75	1080	83	08	1559	177	23	1963	590	36	2216	24	25
374	33	67	1084	160	53	1565	34	70	1966	282	43	2222	69	98
380	173	68	1126	101	63	1572	204	10	1972	192	24	2224	26	48
390	274	07	1135	193	94	1604	54	95	1973	52	20	2226	53	28
398	5	33	1150	41	23	1606	79	30	1978	1810	77	2227	364	28
447	779	68	1165	604	10	1610	21	91	1982	374	48	2228	13	04
492	308	79	1174	464	42	1634	150	70	1984	412	52	2229	14	24
561	315	57	1195	42	08	1656	44	07	1997	3237	50	2230	14	50
573	32	34	1200	138	—	1657	477	53	2006	20	28	2237	219	50
574	5	40	1206	2593	94	1660	88	30	2016	19	80	2239	30	34
575	5	30	1226	278	69	1676	43	72	2024	23	65	2240	51	60
576	5	25	1227	186	15	1684	37	22	2032	18	92	2242	273	39
585	815	44	1235	9	05	1685	59	12	2036	79	50	2243	18	—
599	29	39	1238	80	19	1686	23	57	2041	263	23	2244	18	—
600	29	91	1241	288	69	1687	26	78	2042	69	05	2247	637	42
601	29	91	1249	75	94	1699	70	69	2045	86	62	2252	36	03
613	474	62	1261	20	83	1701	90	18	2046	86	20	2256	54	03
623	203	40	1262	59	28	1702	19	49	2056	28	14	2257	180	85
625	38	45	1273	196	28	1706	74	92	2064	264	08	2259	208	73
658	153	52	1287	1254	56	1709	175	95	2075	19	41	2261	57	38
672	10	37	1295	45	75	1714	95	69	2078	12	88	2262	104	13
801	53	22	1334	97	99	1723	12	58	2085	696	57	2263	15	20
802	287	67	1340	23	35	1728	12	02	2106	19	20	2270	6	06
820	740	76	1346	123	05	1734	87	—	2110	26	90	2271	32	98
851	373	03	1349	256	93	1740	21	25	2117	620	12	2272	178	88
854	38	87	1350	4	43	1744	63	53	2132	48	11	2275	32	03
862	1258	14	1373	46	97	1752	525	81	2135	259	08	2277	21	17
865	395	72	1393	531	57	1758	714	41	2136	226	54	2281	14	16
866	454	13	1405	290	16	1759	129	90	2137	208	06	2282	14	98
885	2	—	1412	310	20	1764	31	28	2145	58	30	2285	131	18

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1875. Mk	₰
2288	165	68	2432	98	58	2514	95	75	2588	15	50	2638	24	38
2289	63	55	2433	876	59	2517	629	57	2589	21	68	2639	15	33
2292	1426	—	2436	82	13	2518	318	53	2590	9	66	2640	15	34
2296	17	50	2439	66	10	2519	421	28	2591	15	46	2641	27	45
2300	207	83	2440	99	30	2521	990	94	2592	51	46	2642	610	—
2301	45	99	2443	16	50	2522	190	19	2593	77	29	2643	304	17
2305	233	83	2444	16	50	2523	318	53	2594	309	17	2644	181	92
2306	704	83	2446	128	68	2529	15	92	2595	309	17	2645	254	47
2308	149	98	2447	1320	37	2530	156	03	2596	3140	72	2646	91	25
2310	527	20	2449	19	16	2539	120	69	2598	93	62	2647	45	63
2311	175	57	2450	19	75	2540	115	24	2600	51	08	2648	50	67
2312	185	07	2456	361	01	2544	316	87	2601	51	75	2649	30	42
2324	349	47	2457	435	64	2545	15	79	2603	154	17	2650	101	37
2329	3574	—	2462	654	83	2546	47	38	2605	125	33	2651	18	20
2331	266	02	2463	22	20	2547	1548	31	2608	40	52	2652	18	20
2333	1671	37	2464	176	80	2551	315	10	2609	308	33	2653	80	87
2340	500	62	2472	318	78	2555	5	70	2610	602	74	2654	197	17
2354	412	06	2473	129	13	2557	468	43	2611	308	33	2655	30	33
2356	2483	20	2474	187	87	2559	157	08	2612	307	50	2656	30	33
2361	3104	12	2475	50	06	2560	314	27	2613	21	52	2657	45	50
2362	85	72	2478	269	46	2561	15	71	2615	61	50	2658	100	93
2365	239	88	2479	3	84	2562	196	36	2616	307	50	2659	131	74
2368	17	—	2485	2861	08	2564	156	67	2617	153	75	2660	137	77
2369	17	—	2486	331	12	2565	34	01	2618	32	75	2661	38	22
2380	16	11	2487	321	97	2567	155	45	2619	15	33	2662	26	48
2386	169	97	2488	321	55	2568	152	47	2620	55	20	2663	26	95
2392	492	62	2489	692	20	2569	78	13	2621	122	30	2664	34	28
2393	101	55	2492	816	93	2571	49	27	2622	306	67	2665	81	68
2394	1017	70	2493	321	13	2572	311	67	2623	37	63	2666	302	50
2395	169	45	2494	321	13	2573	31	08	2625	153	33	2667	200	55
2396	64	33	2495	321	13	2574	2933	33	2626	61	33	2668	43	63
2397	1559	31	2496	321	13	2575	247	63	2627	306	67	2669	100	27
2400	84	47	2500	128	43	2576	60	63	2628	91	66	2670	37	08
2414	100	55	2504	156	04	2577	932	50	2629	63	63	2671	9	02
2417	19	51	2505	342	70	2580	132	80	2630	18	30	2672	15	04
2419	63	53	2507	248	19	2581	33	77	2631	152	91	2673	15	04
2420	117	26	2508	640	60	2582	79	23	2632	305	83	2674	15	04
2421	90	57	2509	320	30	2583	68	10	2633	152	91	2675	15	—
2422	308	46	2510	16	—	2584	1039	18	2634	122	33	2676	15	—
2427	667	40	2511	16	—	2585	310	—	2635	15	29	2677	26	—
2429	20	58	2512	233	55	2586	15	50	2636	91	75	2678	137	—
2431	166	23	2513	255	53	2587	15	50	2637	152	91			
										Summa . . .			121,816	17

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Spar-Kassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten Hrn. **Krüger** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1875 eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin zu wirken, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen ꝛc., ihre Ersparnisse an Lohn, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt, bei der städtischen Sparkasse anlegen.

Thorn, den 10. April 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten im Culmer Wasserbaubezirk sind folgende Materialien zu liefern:

5000 Schock Wald- und Kämpen-Faschinen,
4000 Schock Buhnenpfähle,
500 Schock Hakenpfähle,
2500 Bund Bindeweiden,
1000 Kbm. große runde Feldsteine,
800 Kbm. große gesprengte Pflastersteine,
250 Schock Schutzpfähle.

Lieferanten, welche die Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geneigt sind, werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Materialien zu Weichselstrombauten“ bis spätestens Sonnabend, den 22. April cr., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Oeffnung und Prüfung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird, bei mir einzureichen. Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen, und können auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien zugesendet werden.

Culm, den 8. April 1876.

Der Wasserbau-Inspector.
Kozłowski.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 880 Kbm. großer gesprengter Feldsteine zur Erhöhung der Trinke-Coupirung bei Culm soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Lieferanten, welche die Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geneigt sind, werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von gesprengten Feldsteinen zur Trinke-Coupirung“ bis spätestens Sonnabend den 22. April, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Oeffnung und Prüfung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird, bei mir einzureichen.

Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen und können auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Culm, den 8. April 1876.

Der Wasserbau-Inspector.
Kozłowski.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Plombirt mit White's Maschine.

Auction!

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäfts-Lokal Gerechtestraße Nr. 125 circa 300 Centner Roggen Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn 13. April 1876.

Königl. Proviant-Amt.



Die große Tanzstunde
des Schülerzirkels findet am Sonnabend den 22. im Artushof bestimmt statt.
Anfang 6 Uhr.
Näheres in meiner Wohnung Brückenstraße 39.
Hochachtungsvoll
I. Jettmar.

Der Schlußball
des Zirkels für **Erwachsene** findet bestimmt am 29. April im Artushofe statt.
Näheres im Zirkular.
I. Jettmar.
Balletmeister und Tanzlehrer.

Mechanisches Theater
von
Brunet
auf dem
Neust. Markte
Heute große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Rückkaufsgeschäft.

Die Inhaber bereits fälliger **Rückkaufsscheine** werden dringend ersucht, dieselben bis zum 20. d. Mts. entweder einzulösen oder zu prolongiren, da ich nach diesem Tage die betreffenden Gegenstände ohne jede Rücksicht verkaufen werde.

C. Preuss.
Breitestraße 446.

Thorn den 19. April 1876.

Geschäftsverlegung.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute mein

Gold- & Silberwaaren-Lager
sowie Fabrik
nach meinem Hause **4 Elisabeth-Straße 4**
(Neue Passage Eckladen) verlegt habe.

Das mir bis dato geschenkte Vertrauen bitte mir auch fernerhin bewahren zu wollen und wird es wie bisher mein Bestreben sein, dasselbe durch geschmackvolle und gediegene Waaren sowie reelle und prompte Bedienung stets zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
P. Hartmann.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

eröffnet am 15. **Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** ꝛc. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhasische, sowie Haut- und Frauen-Krankheiten, desgl. die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke**. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche curgemäße Restauration. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt, Sanitätsrath Dr. C. Graefe, Bestellungen auf Wohnungen ꝛc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält für Thorn und Umgegend Herr Carl Wenzel in Bromberg.

B. 0,386. **Die Bade-Direction.**



Mycothanaton

(Schwammtod)
seit 1861 von Behörden u. Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des
Holz-, Haus- und Mauerschwammes.
Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.
Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.
Vilain & Co., Chemische Fabrik, **Berlin,** W., Leipzigerstr. 107.



Heute Abend frische
Blut-, Leber- u. Grütz-Würstchen
mit Wurstsuppe bei
H. Mühlbradt, Schülerstraße 406.

Täglich gekochten Schinken von feinen englischen Schweinen, sowie frische Jauer'sche und Bratwurst bei
H. Mühlbradt, Schülerstraße 406.

Heute Abend frische
Leber- und Zungenwurst
bei **J. Kirstein.**

2 zusammenhängende Grundstücke, durchweg Weizenboden, bestens bestellt, und 1 Stunde von Thorn belegen, von denen das eine ca. 13 Morgen, das andere ca. 22 Morgen mißt, und zu jedem dieser Grundstücke Wohnhaus Scheune und Stallungen vorhanden, sind im Ganzen oder auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt.

W. Sultan, Thorn.

2 elegante Zimmer, Kabinet, Küche, sofort zu verm. Neustadt 91.

Zöpfe, Locken, Chignons
ꝛc. ꝛc.
werden von ausgekämmten sowie von abgeschnittenen Haaren sauber, solid und billig angefertigt.
J. B. Salomon,
Schülerstr. 448, Ecke der Breitenstr.

Eine **Hobelbank nebst Werkzeug** steht zum Verkauf Gerechtestraße Nr. 116 bei **W. Schmeichler.**

Mehrere große Oleander-Bäume kauft
Rudolph Buchholz, Conditor, Culmerstraße.

Ein Fuchswallach,
5 Fuß 4 Zoll, 5 Jahre alt, fromm, elegant und gut angeritten, steht in Lulkau bei Thorn zum Verkauf.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 9. bis incl. 15. April cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franz, S. der unverehel. Julie Schirrmacher. 2. Marie Hedwig, T. des Schlosserges. Hugo Thober. 3. Emil Gustav, S. des Arb. Joh. Reckert. 4. Friedr. Carl, S. des Bahnhof-Gepäckträgers Friedrich Besel. 5. Franziska, T. des Victualienhändlers Jos. Haguzewski. 6. Aug. Carl, S. des Arb. Friedr. Jabs. 7. Martha Elisabeth, T. des Tischlers Carl Heeling. 8. Auguste, T. des Arb. Carl Krause. 9. Marie Wanda, T. des Schuhmachermeisters Joh. Suturowski. 10. Gotthilf Hermann, S. des Klempnermeisters Herm. Meinas. 11. Paul Franz, S. des Kfms. Jul. Grosser. 12. Johann, S. des Arb. Franz Zalewski. 13. Carl Franz, S. des Viehhändlers Blasius Derbinski. 14. Olga Hedwig, T. der unverehel. Wilh. Bolgmann. 15. Leon, S. der unverehel. Florentine Szydlowska.

b. als gestorben:

1. Wladislaw, S. des Zimmergesellen Friedrich Hardt, 7 J. 9 M. alt. 2. Carl Heinrich, S. des Böttcherges. Jul. Toball, 6 W. alt. 3. Martha Therese Helene, T. der unverehel. Auguste Nicolaus, 3 M. alt. 4. Aurelie, T. des früh. Gastwirths Aurelius Heise, 7 T. alt. 5. Arb. Ernst Uthke, 24 J. alt. 6. Auguste, T. des Arb. Carl Krause, 3 T. alt. 7. Ortsarme Wwe. Wilh. Neumann, geb. Niclaus, 68 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenbahn-Bureau-Assistent Moses Isaak Frankenstein zu Thorn und Fanny Caro zu Bromberg. 2. Kaiserl. Telegraphist Michael Ernst Hardel zu Thorn und Emilie Auguste Mathilde Böhm zu Neustettin. 3. Königl. Sec.-Lieut. im 8. Pom. Inf.-Rgmt. Nr. 61 Frhr. Friedrich Curt Herm. v. Keyserlingk und Ellen Rose Rafalska, beide zu Thorn (Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmerges. Victor Ferd. Page und Wittwe Auguste Wilhelmine Stolpe, geb. Wendt, beide zu Thorn (Altstadt). 2. Kellner Gustav Carl Albert Uecker zu Stettin und Ida Pauline Henriette Unger zu Thorn (Bromb. Vorst.). 3. Arb. Mathäus Adamski und Jul. Marie Haß, beide zu Thorn (Bromb. Vorst.).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.